

Bio-Legehennentagung 2019 in Frick

Wann kommt bio-kompatibles Vitamin B2?

Am 24. Januar fand in Frick die alljährliche Bio-Legehennentagung statt. Dabei wurden Kenntnisse zu den wichtigsten Legehennenkrankheiten aufgefrischt und aktuelle Themen der Bio-Eierbranche behandelt, so zum Beispiel die Versorgungsprobleme mit bio-kompatiblen Vitamin B2.

S. Pfeiffer. In ihrem Referat frischte die Geflügeltierärztin Karin Kreyenbühl die Kenntnisse zu den wichtigsten Krankheiten bei den Legehennen sowie deren Vorbeugung und Behandlung auf.

Krankheiten erkennen

Hierbei sei es wichtig, so Kreyenbühl, den allgemeinen Zustand der Herde zu beurteilen – dies aufgrund des Zustandes und des Verhaltens der Tiere, des Wasser- und Futtermittelverbrauchs, der Kotbeschaffenheit sowie der Legeleistung und der Mortalität. Sie ging dann im Detail auf die wichtigsten infektiösen (E.coli, Mykoplasmen, IB, Kokzidien, Würmer, Vogelmilben) sowie nicht-infektiösen Krankheiten (Futter-Fehlmischungen, Managementfehler) ein.

Aus aktuellem Anlass (siehe folgender Abschnitt) äusserte sich Kreyenbühl auch zum Thema Vitamin B2 (Riboflavin). Sie gab zu bedenken, dass ein längerdauernder Mangel an Vitamin B2 zu gravierenden gesundheitlichen Störungen und leidenden Tieren führt: Das Wachstum ist gestört, es kommt zu Lähmungen der Beine, zu reduzierter Leistung sowie bei Bruteiern zu einem Rückgang der Schlupfrate und Küken mit verkrümmten Zehen. Vitamin B2 ist Co-Faktor in über 50 Enzymen und ist essentiell für diverse Stoffwechselfvorgänge.

Gesucht: bio-kompatibles Vitamin B2

Wie Florian Leiber vom FiBL ausführte, hat die Bio-Branche aktuell ein Problem mit der Versorgung mit bio-kompatiblen Vitamin B2, das dem Futter für eine ausreichende Versorgung der Tiere beigefügt werden muss.

Die Produktion von Vitamin B2 erfolgt durch Gewinnung aus Mikroorganismen wie Hefen und Bakterien. In den letzten Jahren wurden dazu vermehrt gentechnisch veränderte Mikroorganismen eingesetzt. Die seit 2012 einzige (chinesische) Firma, die noch GVO-freies Riboflavin produzierte, informierte im August 2018 über die Aufgabe ihrer Produktion.

Da im Bio-Landbau der Einsatz von GVO-Derivaten untersagt ist, ist bio-kon-

formes Vitamin B2 nicht mehr erhältlich. Die Vorräte der Futtermühlen und Prämix-Hersteller reichen aktuell noch für etwa ein bis drei Monate. Sowohl in der EU als auch in der Schweiz gibt es keine Ausnahmebewilligung für Vitamin B2.

Das FiBL hat in einem deutsch/schweizerischen Gemeinschaftsprojekt in den letzten Jahren nach einer bio-kompatiblen Lösung geforscht und hat diese in einem hefebasierten Produkt der Firma Agrano gefunden. Dieses liegt aktuell in flüssiger Form vor, die aber für die Prämix-Hersteller schwierig in der Anwendung ist. Deshalb wird an der Entwicklung einer pulverförmigen Variante gearbeitet, welche noch im Laufe des Jahres 2019 auf den Markt kommen soll.

Anfang Januar fand ein Gespräch mit der Futtermittelbranche statt. Weil man mit den Vorräten an Vitamin B2 sparsam umgehen muss, bis das neue Produkt zur Verfügung steht, wurde beschlossen, bei den Schweinen kein Vitamin B2 mehr beizumischen und sich beim Geflügel auf die Elterntiere und Küken zu konzentrieren. Zudem sollen Futterkomponenten mit einem hohen Gehalt an Vitamin B2 bevorzugt werden. Weiter ist in Diskussion ob die 100-Prozent-Biofütterung beim Geflügel vorübergehend aufgehoben werden könnte, um konventionelle Bierhefe verwenden zu können.

Die Literatur zum Vitamin B2-Bedarf von Geflügel stamme noch aus den 1970-er Jahren, so Leiber, deshalb seien neue Versuche notwendig, um den aktuellen Bedarf zu erheben. Versuche mit Zweinutzungshühnern, Legehennen und Mastelternieren mit reduzierten Vitamin B2-Gehalten im Futter sind in der Auswertung, am Laufen oder in Planung. Bei Legehennen zeigte eine 9-wöchige Mangelfütterung bisher keine negativen Einflüsse auf Leistung und Gesundheit. Ergänzt werden die Fütterungsversuche mit einer internationalen Datenanalyse zum Einsatz von Vitamin B2 in der Nutztierfütterung.

Natürliche Auslauf-Strukturen

Pius Allemann von BioInspecta gab ei-

nen Einblick in die Legehennendatenbank, die seit 2014 im Einsatz ist. Diese bietet mehr Transparenz, da jeder Tierhalter weiss, woher seine Tiere kommen. Auch wird die Gefahr von Stall-Überbelegungen vermieden. Probleme gab es lediglich bei Lieferbestätigungen durch die Aufzüchter oder bei fehlenden Meldungen von Hobbyhaltern.

Weiter erinnerte Pius Allemann daran, dass seit 1. Januar dieses Jahres 50 Prozent der Strukturen auf den Bio-Geflügelweiden natürlich sein müssen, also zum Beispiel Sträucher oder Hochstamm bäume. Sie sind ab einer Schattenfläche von 2 Quadratmetern anrechenbar, was etwa einem Kronendurchmesser von 1,6 Metern entspricht. Bei neu gebauten Ställen, die noch keine natürlichen Strukturen haben, besteht noch keine Regelung. Bei Mobilställen dürfen weiterhin alle Strukturen künstlich sein.

Fragen zur offenen AKB-Seitenfläche

Peter Lüscher und Markus Schütz sprachen einige Themen an, die an der GV der IG Bio-Ei am Nachmittag diskutiert werden sollten. Sie informierten zudem über die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der IG Bio-Ei und dem GalloSuisse (siehe SGZ 1/19, S. 10).

Über die Mindesthöhe der offenen Seitenflächen im Aussenklimabereich (AKB), dem erstem Thema im Rahmen der Zusammenarbeit mit GalloSuisse, informierte Daniel Würzler. Gemäss Anhang 6 der Direktzahlungsverordnung muss die offene Seitenfläche seit 1.1.2018 mindestens 70 Prozent der Gesamthöhe der AKB-Seitenfläche betragen. Somit dürfen undurchlässige Materialien wie Mauern, Holzpaaneelen, Auslaufschieber usw. nur noch 30 Prozent der Fläche ausmachen.

Gemäss BioSuisse sind AKB's mit einer minimalen Höhe von 150 Zentimetern zugelassen, gleichzeitig müssen die Auslauföffnungen mindestens 40 Zentimeter hoch sein. Zusammen mit einer Sockelmauer und dem Querholz des Schiebers kann, je nach Situation, eine Höhe von 75 Zentimetern auf der gesamten AKB-Länge